

URL: <http://www.tagesanzeiger.ch/news/standard/Nur-wenige-haben-verstanden-wie-dramatisch-die-Lage-ist/story/15469052>

## «Nur wenige haben verstanden, wie dramatisch die Lage ist»

Interview: . Aktualisiert am 19.04.2010

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Luftraumsperrung sind weit gravierender, als die Politik dies annimmt, sagt Luftfahrtexperte Gerd Pontius. Die Frage nach Staatshilfe müsse deshalb gestellt werden.



**Herr Pontius, seit Freitag geht im europäischen Flugraum fast nichts mehr. Wie dünn ist die Luft für die Fluggesellschaften geworden?** Tatsache ist, dass diese Krise der Luftfahrt enormen Schaden zufügt. Alleine in Deutschland gehen wir von einem täglichen Verlust in der Höhe von 100 Millionen Euro für die

Fluggesellschaften und Flughäfen aus. Hier kann man nur spekulieren, wie lange Unternehmen, die ohnehin eine schwere Krise hinter sich haben, so etwas durchstehen können.

**Wie gross sind die volkswirtschaftlichen Schäden der Sperre?** Insgesamt betragen die direkten Verluste für die deutsche Volkswirtschaft mindestens 250 Millionen Euro. Länder wie die Schweiz sind prozentual genauso betroffen. Viele Schäden sind dabei noch nicht einmal eingerechnet: Zum Beispiel im Import und Export. Denken sie an alle Lebensmittel, die liegen bleiben. Was nicht nach Europa geht, und was nicht aus Europa ausgeflogen werden kann.

**Bislang hatte die Flugsperre für die Konsumenten noch keine merklichen Folgen. Wo wird sich die Ausnahmesituation bemerkbar machen?** Vor allem bei sehr frischer Ware. An den Grossmarktumschlägen ist dort bereits ein Preisanstieg feststellbar. Bei Schnittblumen ist das am offensichtlichsten. Aber auch beim Obst wird der Konsument einen Preisanstieg bemerken.

**Billigflieger wie Niki und Air Berlin haben am lautesten gegen die Sperre protestiert. Sind Sie auch am stärksten betroffen?** Sicherlich sind einzelne Unternehmen stärker betroffen aber besser gepuffert für solche Phasen als andere. Grundsätzlich aber sind alle Unternehmen, die in den von der Wolke betroffenen Gebieten operieren, in ähnlichem Masse betroffen. Selbst bei Airlines, die ihren Sitz an Flughäfen haben, die von der Sperre ausgenommen sind, liegen zum Teil alle Maschinen still. Dies weil sie auch grösstenteils zu Flughäfen fliegen, die gesperrt sind.

**Gibt es auch Profiteure des Flugverbots?** Ja, beispielsweise alle Anbieter alternativer Transportmittel sowie Airports, die nicht gesperrt sind und für internationale Flüge eine Alternative bieten können. Zahlreiche Geschäftsreisende in Richtung Asien weichen nun etwa auf den Flughafen Wien aus.

**Bereits wird der Ruf nach Staatshilfe laut. Muss die öffentliche Hand nun nach den Banken auch noch die Fluggesellschaften retten?** auch noch die Fluggesellschaften retten? Die Frage, ob der Staat unterstützen kann und sollte, ist zumindest zu stellen. Denn ausserhalb der direkt betroffenen Kreise haben nur wenige verstanden, wie dramatisch die Situation ist. Das scheint auch für die Politik zu gelten.

**Welche Folgen werden die Fluggesellschaften auch nach Aufhebung der Sperre zu spüren bekommen ?** Ich vermute, dass die Diskussion um Schadenersatz die Fluggesellschaften noch lange begleiten wird. Da diese Fälle nicht versichert sind, müssen sich die Konzerne direkt mit dem Problem auseinandersetzen. Dabei geht es insbesondere um die Frage, inwieweit höhere Gewalt anzuwenden ist, und welche Fälle schadenersatzpflichtig sind.

b>Werden künftig weniger Menschen im Flugzeug reisen: Sich etwa Geschäftsleute eher überlegen, eine Telefonkonferenz abzuhalten, statt hinzureisen? Diese Diskussion dürften die meisten Unternehmen bereits in der Finanzkrise geführt haben. Im Vergleich dazu ist die Sperre ein Einzelereignis, das sich auch kaum wiederholen wird. Deshalb glaube ich nicht an einen anhaltenden Rückgang der Reisetätigkeit per Flugzeug. Problematisch wäre allerdings, wenn die Aschewolke über Wochen oder Monate über Europa bleibt und die Flugsicherungsbehörden nicht zu einer Entscheidung kommen, dass geflogen werden kann.

**Können alternative Verkehrsmittel wie die Bahn von der Sperre profitieren** Das ist jetzt schon so. Überall sind die Züge überfüllt. Neben der Bahn profitieren auch die Mietwagen-Anbieter, und auch die Fähren nach England und Irland florieren.